

ralen gesehen worden war. Die ganze Brigade des Generals Gibbons, bestehend aus dem 15. und 19. Regiment von Massachusetts und dem 48. und 52. Regiment von New-York, gerieth in Gefangenschaft. Die Anzahl der Todten und Verwundeten war noch nicht bekannt gemacht, soll jedoch enorm seyn. Namentlich hat das Hancock'sche Armeecorps gelitten, welches zur Elite des Grant'schen Heeres zählte, und das sich in mehreren Schlachten, wie vor Spottsylvania und im Chikahominythale besonders ausgezeichnete hatte. Grant liegt mit einem Theile seines Heeres vor Petersburg, das er beschließt, ohne daß es ihm mit einem gründlichen Angriff auf die Stadt Ernst zu seyn scheint. Das Kriegsministerium in Washington zeigt an, daß es sich zu einem neuen wichtigen Zuge vorbereite, aber daß es absolut nothwendig sei, jetzt darüber nichts verlauten zu lassen. (Fr. Postz.)

Ein Beispiel seltener Unmenslichkeit ist bei Fischerhude in der Nähe von Fische (Regierungsbezirk Bromberg) an dem Bahnhüter Dresse verübt worden. Als derselbe nämlich in voriger Woche in einer ziemlich dunkeln Nacht vor Anfuhr des Kurierzuges die Strecke revidirte, bemerkte man, daß er nicht zur bestimmten Zeit zurückkehrte. Seiner Frau fiel dies auf, und da der Kurierzug jeder Minute herankommen mußte, so steckte sie die Nachlaterne heraus. Kaum war dies geschehen, so war der Zug da, er hielt an und nachdem die Frau Melbung gemacht, wurde die Strecke revidirt. Man fand den Wärter, Vater mehrerer Kinder, an Händen und Füßen gefesselt, an die Schienen angebunden, damit er gerärdert und gewisse Leute seiner entledigt würden. Derselbe sagt aus, daß zwei mit Masken versehene Männer ihn überfallen und in die kostbringende Lage gebracht haben.

Aus Entringen wird ein artiges Geschichtchen berichtet. Vor Wochen war Holzverkauf im Entringer Gemeinewald. Im Laufe desselben springt plötzlich zwischen den aufgeschlachten Holzbeugen zur großen Ueberraschung der Holzkäufer ein vielleicht 8 Tage altes Hirschkalb auf und davon. Der Hund des Entringer Müllers verfolgte dasselbe, packte es von hinten und beißt ihm eine ziemlich große Wunde in den Schenkel, das arme Thierchen reißt sich los, springt angstvoll und Hilfe suchend unter die Holzstämme und gerade dem anwesenden Waldschützen in die Arme der es in seinen Schutz nimmt und sein Retter wird, indem er dasselbe sofort auf das benachbarte Schloß Rosch trägt, wo sich zufällig eine Stute befindet, die kurz zuvor ihr Füllen verloren hatte. Diese vertritt nun Mutterstelle an dem Thiere und säugt das junge Wild, dessen Wunde unter der Pflege des Verwalters geheilt wird und das bei der kräftigen Kost seiner Stiefmutter sichtlich gedeiht.

Eine Anekdote von Palmerston. Palmerston besuchte einmal das Atelier des vor nicht langer Zeit gestorbenen Bildhauers Bagnés. Dieser Künstler war bekannt wegen seiner oft höchst naiven Fragen, und so interpellirte er den Premier bei dessen Eintritt ohne Weiteres mit folgenden Worten: „Nun, wie stehen wir jetzt mit Frankreich? Was denken Sie, Mylord, von der Haltung des Kaisers Napoleons?“ — „Mein lieber Bagnés,“ antwortete Lord Palmerston, „wie soll ich das wissen? Ich versichere Ihnen, daß ich heute noch nicht dazu gekommen bin, eine Zeitung zu lesen.“

Folgende femische Gerichtsszene ereignete sich in Wien: „Andreas Hartel und sein Sohn Lorenz, Weinbauern aus Gumpoldsdorf, erscheinen vor Gericht; Lorenz Hartel wird von seinem eigenen Vater wegen Entwendung von drei Butten Weintrauben im Gesamtwerte von 15 fl. verklagt. Andreas Hartel nimmt als Beschädigter auf der Zeugenbank Platz. Er hat eisgraues Haar und einen ganz verwilberten weißen Volkbart. Der Präsident fragt ihn: Wie heißen Sie? — Zeuge (gedehnt): No, ich bin der Hartel; aber — der Andra. (Heiterkeit.) — Präf.: Wo sind Sie geboren? — Zeuge: No, jetzt bin ich halt a Gumpoldsdorfer; amol bin ich wo anders geboren worden. — Präf.: Aber nennen Sie doch den Ort. — Zeuge (lächelnd): Ja, des ist, scheint mir, in der Näh' von München. (Größere Heiterkeit.) — Präf.: Wie alt sind Sie? — Zeuge: No, ich bin sechsundsiechzig Jahr! — Der Sohn (einschlagend): Aber Vater, es seid's ja nur dreundsiechzig! — Der Zeuge (zu seinem Sohn, gedehnt): Du bist ein Esel! (Gelächter, in welches selbst der Gerichtshof mit einstimmt.) Des muß ich besser wissen. Ich bin im Jahr 99 auf d'Welt kommen, und des sein 66 Jahr. (So rechnet der Weinbauer.) Präf.: Sind Sie schon einmal bestraft worden? — Zeuge: Ja, ich hab amol aus'n Wald Holz ferttragen und da hab' ich zwei, drei oder vier Stund kriegt. Ich denk so was nimmer. Zum (Publikum): Ja, aber wissens warum, da wor der alte Englisch (der Name eines Landgerichtsrathes) noch da, der hat's scharf auf mich g'abt, den können fragen, der is ja noch da und wird's Ihnen schon sagen. — Präf.: Wellen Sie sich der Aussage gegen Ihren Sohn entschlagen? — Zeuge: No wissens, es ist wehr, es g'schieht mir hort dabei, ich hab a Weib g'habt, die wer brav und hat mir zwölf Kinder bracht, aber des sein nit alle brav g'weh, und das is . . . Präf.: (einschlagend): Ich frage Sie nochmals, ob Sie ansagen wollen oder nicht? — Zeuge (zu seinem Sohn): Weir brav seyn? Der Sohn: Ja, ich mecht schon, aber der Vater will holt seine Kinder nit. — Zeuge: No, es g'schieht mir hort dabei. — Präf.: Wie, wie wellen Sie sich entschließen? — No, des werden Sie besser wissen, aber mir g'schieht hort dabei. — Präf.: Darüber können nur Sie entscheiden, nicht der Gerichtshof. — Zeuge: (zum Publik.) No segns, ich schents ihm, aber — brav muß er seyn! (Gelächter.)

Eine diplomatische Antwort. Louis Napoleon fuhr neulich mit der Frau des englischen Gesandten, Lord Cowley. Die Pferde schauten, und es gelang dem Kutscher, nur mit Mühe, die wildgewordenen Thiere wieder zum Stehen zu bringen. Der Kaiser sagte nach überstandener Gefahr scherzend: „Weinake, Mhlady, wären Sie mit mir gestorben.“ — „D, Sire,“ erwiderte die Diplomatin, „nicht gestorben, sondern unsterblich geworden.“

Sylben-Räthsel.

Die erste Sylbe sagt die Frau dem Kinde, Wenn sie Kaffee und Zucker braucht; Der Herr ruft sie dem Diener zu „geschwinde!“ Wenn die Cigarren sind verraucht. —

An jedem Hause ist die zweite, Auf jeder Straße auch zu sehn, Im Feld, im Wald und auf der Haide, Wo wir im Freien stehn und geh'n. —

Das Ganze war ein Ausruf schon Beim Thurmbau einst zu Babylon,

Dgltlich es in Europa bloß zu finden, Wo es schon lange bähste seine Sünden. Deutschland will es mit sich vereinigt wissen. Und Dänemark wird es verschmerzen müssen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 55: Beispiel.

Einuspruch.

Ich habe gehabt, ist ein armes Weib, Ich hätte gern, ist überrecht, Ich werde haben, ist auch kein Hoyt, Ich habe, das klingt gehörig! Drum, was du hast, das nimm für Viel, Beim Hoffen und Wünschen da giebt's kein Ziel.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 12. Juli 1864.

Getreidegattungen.	Mittelpreis pro Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	134	6	47
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 14. Juli 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—
Dinkel „	4 37	4 34	4 30	—	—
Haber „	4 35	4 31	4 24	—	—
Weizen 1 Eimer	—	—	—	—	—
Gerste „	1 —	— 56	— 54	—	—
Roggen „	1 12	1 8	—	—	—
Ackerbohnen „	1 36	1 32	1 24	—	—
Weißkorn „	1 24	1 20	1 16	—	—
Weizen „	1 32	1 28	1 20	—	—
Erbsen „	1 36	—	—	—	—
Linjen „	—	—	—	—	—

Schorndorf.

Theater-Anzeige.
Donnerstag den 21. Juli 1864:
Zum Benefiz des Direktors Wilhelm Wolters
Das Salz der Ehe.
Lustspiel in 1 Akt von C. A. Sinner.
Hierauf:

Onkel und Nichte.

Lustspiel in 2 Akten von Alex. Stz.
Herr Kuhn im ersten Stück den Onkel Schwäger, im zweiten den Rentier Großmann.
Hochachtungsvoll ladet zu dieser Vorstellung, welche zu meinem Benefiz bestimmt ist, ganz ergebenst ein
W. Wolters, Theaterdirektor.

Jakob Steinmetz hat seine Hälfte Bauhandlung in der neuen Straße verkauft um 700 fl. und kommt solches Montag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufricht.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 57.

Samstag den 23. Juli

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unter bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abfindungsberechtigte andurch eingeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Nachsch, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern tauf die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausführende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußs des Bescheids.	Bemerkungen
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	12. Juli 1864.	Beutelsbach.	Johann Georg Reichert, Bürger und Bäcker in Beutelsbach und seine Ehefrau Friederike geb. Kühle.	Mittwoch den 17. August d. J. Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	siehe unten.

Durch Gerichtsbeschuß vom 12. Juli 1864 als Ferienfache erklärt.

Forstamt und Revier Lorch.
Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. d. M. werden in den Staatswaldungen Staffeldungen, Sieber, Rechenberger, Heffenwald und Kammerberg öffentlich versteigert: Nadelholz, Scheiter 18 Klafter, Prügel 27 1/2 Klafter, Anbruchholz 38 1/2 Klafter.
Zusammenkunft früh 7 Uhr bei der Kloster-Linde.
Lorch, den 19. Juli 1864.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

Schorndorf.
Für Caspar Vareiß, Bäcker, 60 Jahre alt, wird ein Kosthaus in der Stadt oder auf dem Lande gesucht.
Hospitalpflege. Lang.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Stammholz-Verkauf.

Montag den 1. Aug. l. J. im Staatswald Mülhthalde bei Adelberg: 5 Eichenstämme, worunter ein 43' langer zu einem Wellbaum tauglich; 132 taunene Sägblöcke mit 10,016 Cub.; 100 Langholzstämme mit 16,419 Cub., worunter 68 Holländer und unter diesen Hölzer von bedeutender Stärke. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.
Schorndorf, den 23. Juli 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Baumstüben-Verkauf.
1) Montag den 1. August l. J. im Staatswald Buch: 2555 Stück Laubholz,

4 Loose Reifach. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag am Balmannsweiler Feld.

2) Dienstag den 2. August l. J. in den Waldtheilen Hörnle bei Winterbach und Birkenrain: 5610 Stück Laub- und Nadelholz, 4 Loose Reifach. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Birkenrain am Reiströgle auf dem Hebsacker Weg.

3) Mittwoch und Donnerstag den 3. und 4. August l. J. im Staatswald Brenkelhäule: 4340 Stück Nadelholz, 4 Loose Reifach. Unter den Nadelholzstangen sind viele zu Gerüst- und Hopfenstangen tauglich. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag beim Eichelgarten auf dem Baacher Weg.

Schorndorf, den 24. Juli 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.

Nächsten Mittwoch den 27. Juli werden in den Stadtwaldungen Röhrach, Eidenbach, Herfshauslinge, Erlensumpf, Finsterhülle und Grüneberg 88 Stumpenlosse gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf der Eidenbach-Wieswaide einfinden. Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen. Den 22. Juli 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Das neueste Regierungsblatt Nr. 12 enthält das Gesetz, betreffend die militärische Einquartierung und ähnliche Leistungen für die 8. Truppen vom 18. Juni 1864, und die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegs vom 25. Juni 1864, betreffend die Vergütungstaxen für die militärischen Quartier-, Vorspann- und Beteleistungen pr. 1. Juli 1864/65 wechhalb dieses Gesetzes und die fragliche Bekanntmachung am morgenden Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste der Einwohnerschaft auf dem Rathhause publicirt werden wird, wozu man diese hiemit einladet. Schorndorf, den 23. Juli 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Johannes Dettinger, Dekonom dahier, hat um die Ertheilung der dinglichen Schilddirtschaftsgerechtigkeit nachgesucht, was unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, solche innerhalb der Frist von 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen haben. Den 22. Juli 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Hohengehren.

Schafwaide-Verpachtung. Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis 1. November 180 Stücke und von da an bis 1. Januar 1865 400 Stücke ernährt, wird am Samstag den 30. Juli 1864, Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber — mit den nöthigen Zeugnissen versehen — eingeladen werden. Den 18. Juli 1864. Schultheißenamt. Gnsle.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Heute Abend im Löwen.



Schorndorf.

Dankfagung.

Für die große Theilnahme, welche sowohl meine unvergeßliche Frau, Marie, während ihres langen Krankenlagers, als auch ich in meinen schweren Prüfungstagen erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und gütige Mitwirkung mehrerer Herren beim Gesang am Grabe, sage ich auf diesem Wege meinen gerührtesten Dank. Der trauernde Gatte: H. Naithel.

Schorndorf. Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Unglücksfalle unserer theuren Mutter, Heinrich Heim's Wittve, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder.

Schorndorf.

Einladung.

Am Jakobi-Feiertag den 25. dieß feiern wir unsere Hochzeit im Gasthaus zum Lamm dahier, und erlauben uns Freunde u. Bekannte hiezu höflichst einzuladen. Ernst Kurz und seine Braut Catharine Chemann.

Morgen früh 6 Uhr, und nächsten Mittwoch Abends 5 Uhr Schießübung. Der Schützenmeister.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich mich hier niedergelassen habe und im Hause des Herrn Carl Menner, Neue Straße, mein Bäckerei-Geschäft nächsten Dienstag beginnen werde, und bitte daher um geneigten Zuspruch. D. Hoffas, Bäcker.

Schönbühl.

Nächsten Sonntag den 24. Juli bei günstiger Witterung REUNION. Anfang 2 Uhr. Entré 6 Kreuzer. Musik vom 1. Jägerbataillon. Gutsbesitzer Paul Romberg.

Schorndorf. Photographie- & Schreib-Albuns empfiehlt billigt Louis Guchner, Buchbinder.

Schorndorf. Schön und pünktlich gefertigte Herrn-Zugstiesel-Schäfte mit Patentzügen, mit und ohne Besag, sowie auch Zeugstiesel-Schächten von den kleinsten bis zu den Größten sind in schöner Auswahl zu möglichst niedern Preisen fortwährend zu haben bei Kies, Schuhmacher.

Schorndorf. Bei mir ist wieder fortwährend fettes Rindfleisch, sowie sehr gute rothe Preßwurst zu haben. W. Hartmann.

Am Jakobi-Feiertag verkaufe ich zwei große gute Zugpferde sammt Geschirr, einen niederen Dungwagen, Pflug und Egge, mehrere schwere Sperren und andere Ketten. W. Hartmann.

Schorndorf. Unterzeichneter verkauft am Jakobi-Feiertag (Montag den 25. d.), Nachmittags 2 Uhr, in seinem Hause: 1 starken gut gebauten Wagen zu 1 Paar Ochsen oder Pferden, 1 leichteren ditto zu 1 Paar Stieren oder Kühen, 1 Pflug sammt Egge, 1 gute — bereits noch neue Puzmühle und sonstige Geräthschaften. Metzgermeister Krämer.

Ein halbjähriges Rind und ein zu Metzgen taugliches Rind hat zu verkaufen Tuchmacher Steinefel.

Eine großtrachtige Kalbel, welche gut im Zug ist, hat zu verkaufen Heiner Köhler, Kübler.

Ich habe von einem starken 1/2 Brtl. Maß grünes Wicken-Futter zu verkaufen. Johannes Krämer, ledig.

Stuttgart.

Wirthschaft feil, mit oder ohne Metzgerei.

In bester Lage hiesiger Stadt kann eine solche von einem thätigen Manne erworben werden mit nur 4000 fl. Angeld, die sich so gut verinteressirt, daß der Käufer ganz umsonst sitzt. Nur auf persönliche Anfrage wird Auskunft ertheilt. Eberhardsstraße 53, 2 Treppen.

Unterzeichneter verkauft am Jakobi-Feiertag, Mittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich: den Ertrag von 1 Mrg. Dinkel, 7 Brtl. Sommerweizen und 1 Morgen Gersten. J. G. Schenpp, sen.

Jacob Steinefel hat seine Hälfte Bebauung in der neuen Straße verkauft um 700 fl. und kommt solches Montag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Einen deutschen Kasten-Dien sammt eisernem Helm hat zu verkaufen Luise Gög, Sägmüllers Wittve.

Drei Läufer Schweine hat zu verkaufen Luise Gög, Sägmüllers Wittve.

Philipp Klein, Weber, hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Ein Kaufmann in der Nähe von Schorndorf, dessen Adresse bei der Redaktion zu erfragen ist, beabsichtigt den Eisenhandel aufzugeben und bietet seinen Vorrath von Radreifen, Grob-, Mittel- und Klein-Eisen in Partien nicht unter 10 Zentner gegen baare Bezahlung um billigen Preis zum Verkaufe an. Es wäre dadurch namentlich Schmieden Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf geboten.

Unterurbach. Aufforderung.

Da ich vermüthe, daß mein verstorbener Mann mir noch unbekanntes Bürgerschafts-Verbindlichkeiten eingegangen hat, so fordere ich die betr. Gläubiger hiezu auf, sie möchten sich ihrer eigenen Sicherheit wegen statt meines verstorbenen Mannes andere Bürgen verschaffen, indem ich für eine nachkommende Bürgerschaftsschuld nicht einstehen werde. Den 18. Juli 1864. Matthäus Zehender, Bauers We.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, wozu wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen. D. Rosenthal & Cie.

Unterurbach. Der Unterzeichnete verkauft am Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts.: 50 Centner Heu, 10 Stück Milchschweine und einen Eber — nach Umständen auch ein Mutter Schwein, welches in 4 Wochen Junge bekommt; ferner von 1 Morgen Acker den Dinkel-Ertrag. Neumüller, Boreis.

Unterurbach. Unterzeichneter hat 8 bis 10 Eimer recht guten bereits ganz weißen Wein, und einen amerikanischen Schwingpflug zu verkaufen. Wilh. Zehender, Bauer.

Dypelsbohm. Einen neuen Wagen mit eisernen Achsen, und einen Gußpflug verkauft Schmiedmeister Jung.

Höflinswarth. 150 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen G. Wolf, Schmied.

Schorndorf. Cautions-Urkunden

nach der neuesten Vorschrift für Gemeindegeld- und Stiftungspfleger sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Obermüller, Ankele, Daimler. Am Jakobi-Feiertag Bregler, Hütter, Krämer.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Juli. Was die den Dänen zugesandene Waffenruhe bis Ende des Monats betrifft, so mag hierin eine weitgehende Gutmüthigkeit liegen, von der wir nur wünschen, daß sie nicht mißbraucht werde. Ende Juli aber ist unsere Seemacht wieder verstärkt und muß es dann seyn, so mag der Frieden in Dänemark distirt werden. Die Aushebung der Blokade auf diese 14 Tage ist selbstverständlich, vielleicht erfahren wir auch, daß die Dänen überhaupt jetzt schon die fingirte Blokade ganz und gar aufzuheben veranlaßt worden sind und dann könnte der Handel in der Ostsee noch den Rest der schönen Jahreszeit benugen, wofür es ihm gelingt, sich für seine Schiffe Wassertrofen zu verschaffen. Keinesfalls möchten wir schon heute mit Bestimmtheit versichern, daß der Frieden wirklich zu Stande kommt, es sei denn, daß der Einmarsch der Preußen in Kopenhagen und das demnächst zu erwartende Erscheinen der verbündeten Flotte die Dänen gänzlich zur Vernunft bringt.

Berlin, 19. Juli. Was die Ausichten auf den Frieden betrifft, so stehen sie auf demselben Punkte wie gestern. Dänemark hofft noch immer auf einen europäischen Conflict, der daraus hervorgehen soll, daß es die drei Herzogthümer nicht an Deutschland oder einen Herzog sondern an die beiden deutschen Großmächte abtritt. Diese Rechnung dürfte, auch was Frankreich betrifft, ohne den Wirth gemacht seyn, denn es wird mit Bestimmtheit versichert, daß Napoleon einer direkten Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten, wie sie auch immer ausfallen möge, keinerlei Hinderniß in den Weg legen wird. — Die Kriegskostenfrage wird bei den Unterhandlungen wegen Lauenburg geregelt werden.

Berlin, 21. Juli. In einem Artikel der Provinz-Correspondenz werden als allein annehmbare Friedensbedingung aufgestellt: gänzliche Abtretung Schleswig-Holsteins und Lauenburgs zu Händen Oesterreichs und Preußens, vorbehaltlich weiterer Crectigung gegenüber den Erbberechtigten und des deutschen Bundes. Das Bundesurtheil werde bei schließlicher Gesamtentscheidung zwar bedeutend ins Gewicht fallen aber nicht allein entscheiden.

Kolding, 14. Juli. Den großen Krieg haben die Dänen aufgegeben, scheinen dafür aber eine Art Guerilla-Seekrieg oder besser "Wasserrattenkrieg" anzufangen zu wollen. Wo sich ein größerer deutscher Truppenkörper zeigt, da weichen sie ohne Kampf zurück, wo aber Jahn gegen Sinen sind, da fehlt es ihnen an Muth nicht im Geringsten. Im Bewußtseyn dieser Eigenthümlichkeit spioniren sie aus, wo die Küste schwach besetzt ist, landen

in stiller Nacht, überfallen eine kleine Truppenabtheilung in einem Dorfe, oder gelegentlich auch eine Heerde friedlicher Wiederkäufer auf einer Koppel und nehmen mit, was ihr helter- und großmüthiges Schwert verschont hat. Sehr unangenehm berührt dieser dänische Großmännerkrieg allerdings die Einwohner hier und im nördlichen Schleswig, wo kein Brief uneröffnet und ungelesen die Post verläßt, wo kein Einwohner nach 9 Uhr ohne Militärhelfer seinen Hof verlassen, und ein Reisender ohne Paß vom Divisionsgeneral überhaupt nicht passieren darf. Diese Maßregeln waren jedoch nothwendig, um der dänischen Espionage das Handwerk zu legen. (Nat.-Ztg.)

Neudörsburg. Eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde Hammer, nachdem er 7 Boote versenkt, in der Bucht Faureinsel gefangen.

Die Wiener „Presse“ meldet aus Jassy, 6. Juli. „Bei einer Trauungsfeier füllte ein zahlreiches Publikum die Kirche zum heiligen Demetrius. Plötzlich fühlte sich unser geachteter Wäsbürger D. Kines höchst unwohl gefühlt; er wandte sich um und sah den Obersten Catargiu und den Major Philpescu, welche eine Dame, die Tochter des Generals Balady, bei sich hatten, weil er sich nicht beilte, ihnen Platz zu machen, was bei dem dichten Gedränge geradezu eine Unmöglichkeit war. Als nun gar Herr D. Kines geltend machte, daß man dies erjucken und nicht befehlen solle, wurden die genannten Militärs ganz wüthend, die Kirche hallte von den gemeinsten Schmähungen wieder, und der Oberst Catargiu zog den Säbel und hieb Herrn Kines über den Kopf. Dieser schwang den Stok, den er in Händen hatte, und bearbeitete damit den tapferen Obersten so lange, bis der Stok brach. Dieses benutzten die erwählten zwei Militärs, um sich vereint auf Herrn Kines zu werfen und ihn unter thätlichen Mißhandlungen mit bloßen Händen und mit der Waffe aus der Kirche zu jeren. Hierauf ließen sie ihn verhaften.“

London, 14. Juli. Der Special-Correspondent der Times in Newyork meldet unterm 1. Juli: „Grant, dessen Armee jeden Tag in Folge der vollendeten Dienstzeit zahlreicher aus alten Soldaten gebildeten Regimentern geschwächt wird, hat noch kein neues Unternehmen gegen Petersburg gemacht. — Die minister. Journale sagen, daß man ihn, bevor er weiter vorgeht, bedeutend verstärken muß. — In Betreff Sherman's herrscht große Besorgniß. Die Conföderirten, die in seinem Rücken jeden Tag sich mehrende Streitkräfte entfalten, haben eine Menge Transportzüge mit Munition aufgefangan. Die Verluste Sherman's während dieses Feldzuges werden auf 20,000 Mann angeschlagen.“

London, 19. Juli. Es wird der Times aus Newyork von ihrem Specialcorrespondenten unterm 8. Juli geschrieben: Die conföderirten Truppen in Maryland haben sich damit beschäftigt die Eisenbahn von Baltimore und dem Ohio zu zerstören. Sie haben die Gente des Ehenantwachtals, Vieh und andere Beute mitgenommen. Unter kam in aller Eile von Petersburg aber es ist nicht möglich, daß er den Kriegsschauplatz vor dem 10. oder 12. erreiche. Ein ungeheurer Schrecken herrscht in den benachbarten Distrikten und man hegt ernstliche Besorgniß für Baltimore und Washington. — Grant schickte sich an die Werke

der Conföderirten bei Petersburg wegzunehmen indem er sie bombardirt. Man hat constatirt, daß die Verluste Wilsons bei der letzten Affaire sich auf 2 bis 3000 Mann belief. Capitän Winshaw vom Rearfarge ist zum Com-mondorrang befördert.

Die Nachrichten vom 9. Juli sagen, daß die Corps Swells, Breckenridges und Rhoades mit den Conföderirten in Maryland sich vereinigt haben: sie marschiren gegen Baltimore. Präsident Lincoln hat verordnet, daß am 8ten August öffentliche Gebete angestellt werden sollen.

London, 20. Juli. Eine Privatdepesche aus Newyork vom 10. Juli versichert, daß der Unions-General Wallace im Staat Maryland in einer achtstündigen Schlacht geschlagen worden sei.

Paris, 13. Juli. Das am letzten Sonntag in Lyon auf der Saone vorgekommene Unglück hat im ganzen Lande den schmerzlichen Wiederhall gefunden. Alle Zeitungen bringen darüber ausführliche Berichte. Wir folgen der Darstellung des in Lyon erscheinenden „Salut Public.“ Seit vor 40 Jahren auf der Saone das Dampfboot Fulton explodirte, hat Lyon kein so herzzerreißendes Unglück erlebt, wie am 10. d., Namittags 2 1/2 Uhr, wo einer der fünf Passagier-Schraubentampfer auf der Saone kenterte und mehr als 30 Personen ertranken. Die Wunde Nr. 4 war, wie die anderen vier, ein so unzerstörbares Fahrzeug, daß sie an Sonntagen nie hätte in Fahrt gesetzt werden sollen. Sehr hochbordig, ging sie im Wasser so unsicher, daß ein starkes Wänder mit dem Steuer oder eine zahlreichere Gesellschaft auf Deck sie in die heftigsten Stürmungen versetzte. Am letzten Sonntag hatte der Capitän mehr als 100 Personen an Bord genommen, welche alle in Feiertagskleidern und fröhlichen Herzens nach einem Vergnügungs-orte fahren wollten, Männer, Frauen und Kinder im buntesten Gemisch. Das Deck war buchstäblich vollgestopft von Menschen und auch die Cajüten waren gefüllt. Vor der Remoursbrücke wollte der Capitän die Sandbank vermeiden und ließ das Schiff deshalb eine ziemlich starke Curve machen. Die Folge davon war, daß das Fahrzeug sich ganz auf die Seite legte und die Passagiere auf dem abschlüssig gewordenen Deck auf einander gedrängt wurden. Die Barriere war zu schwach, den Andrang so vieler Menschen anzuhalten. Ein Krach, ein erschütternder Schrei und mehr als 50 Personen stürzten in den Strom. Die Wunde schoß weiter, da die Maschine nicht sofort zu hemmen war. Am Ufer keine Boote, keine Schiffer; es war ja Sonntag Namittag. Die unglücklichen Opfer klammerten sich an einander an, um nicht zu sinken; so zog eins das andere in die Tiefe. Endlich kam die Hilfe, aber leider zu spät. Ein junger Fleischerjohann, Namens Privat, stürzte sich vom Quai ins Wasser und rettete schwimmend fünf Personen, deren zwei am Leben blieben. Rähne und Boote retteten nach Möglichkeit. Um 9 Uhr lagen 30 Leiden auf der Abeille-Brücke. Der Capitän der Wunde war sofort verhaftet und die Untersuchung eingeleitet worden. (Fr. Anz.)

Eine gefährliche Gesellschaft. Die Patrie erzählt ihren Lesern folgende Anekdote, welche ein in Gaben sich aufhaltender höherer Offizier mitgetheilt hatte. Ein Neger, welcher dort unter den Spahis diente, spaziert friedlich durch einen Wald, als plötzlich zwei nervige Riesenkäuze ihn festreißen und er sich auf einen Baum hinaufgeschleppt sieht. Zu seinem nicht geringen Schrecken merkte er, daß zwei ungeheure Gorilla-Affen mit ihm ihr Spiel trieben. Die beiden Thiere, welche es im Grunde gar nicht so übel mit unserem Neger meinen mochten, schienen sich sehr über die Verzweiflungsgeberden ihres Gefangenen zu ergözen. Während einer derselben ihn festhielt, holte der andere in der Nachbarschaft Bananen, welche er dem unfreiwilligen Gaste anbietet und da sich dieser weigert, sie anzunehmen, ihm mit Gewalt in den Mund stopft. Dieses Spielcs müde, werfen ihn dann die beiden Gorillas vom Baume herab, wo man ihn nach Verlauf einiger Stunden noch in betäubtem Zustande wiederfand. Der Schreck hatte vermaßen auf den armen Spahi eingewirkt, daß er während acht bis zehn Tagen die Sprache verlorren hatte.

Einer Prager Familie warf das Glück bei der jüngsten Ziehung der Credit-Lose 25,000 fl. zu. Mit dem Glück kam das Unglück ins Haus. Die Frau sagte: ich habe das Geld zum Leese hergegeben, der Gewinn gehört mir! — Der Mann antwortet mit nichten! Wir haben Vermögensgemeinschaft und ich bin der Verwalter — Das Gericht ward angerufen und die Gatten haben sich getrennt. Es sind Stiefkinder in der Familie, für welche die Sache wichtig ist.

— Othello auf Haiti. Auf der Insel Haiti wurde Shakespears „Othello“ aufgeführt. Da es aber nicht gut möglich war, daß sie sich alle weiß anstrichen, nur um einen Gegenlag zum Nothren zu bilden, so arbeitete ein äthiopischer Dichter die Sache in der Geschwindigkeit um. Othello war ein Europäer, Iouad — weiß, alle anderen schwarz. Das Publikum fand es ganz natürlich und applaudirte rasend.

Rathsel.
Ein Augenblick ist meine Zeit;
Doch kann ich viel verrichten,
Und Werke für die Ewigkeit
In einem Nu vernichten.
Still bin ich zwar, allein mein Sohn,
Der ist zum Lärm geboren;
Denn seiner Stimme Riesenton
Erschütter Herz und Ohren.
Auflösung des Sylbenrathfels in No. 56:
H o l s t e i n.

Fruchtpreise.
Schorndorf, den 19. Juli 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	211	fl. 6. 45
Roggen	—	—
Berste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 58. Dienstag den 26. Juli 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 2. August l. J. im Staatswald Mählhalde bei Adelberg: 7 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 25 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 44 Klafter tanneses Anbruchholz, 17 Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 24. Juli 1864. Königl. Forstamt. Wieninger.

Fabrik-Auktion.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Vorkäuflerin R. Siegel's Wittve wird am Samstag den 30. d. Mts, Vormittags 7 Uhr, in der Behausung des Schreiners Moser eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 25. Juli 1864. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Schorndorf.

Nächsten Mittwoch den 27. Juli werden in den Stadtwaltungen Röhrach, Eichenbach, Herrschastlinge, Erlensumpf, Finsterhäule und Grünberg 88 Eumpenlose gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf der Eichenbach-Schafwaide einfinden. Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen. Den 22. Juli 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Für Catharine Thudium, ledig, 48 Jahre alt, wird ein Kothaus in der Stadt gesucht. Hospitalpflege. Lang.

Hohengehren.

Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis 1. November 1864 Stücke und von da an bis 1. Januar 1865 400 Stücke ernährt, wird am Samstag den 30. Juli 1864, Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber — mit den nöthigen Zeugnissen versehen — eingeladen werden. Den 18. Juli 1864. Schultheißenamt. Enfle.

Oberberken.

Schafwaide-Verpachtung.
Die Herbstschafwaiden auf Ober- und Unterberken Markung, welche mit je 200 Stück Schafen befahren werden dürfen, werden von der Ernte an bis Martini am Montag den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber — und zwar Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden. Den 23. Juli 1864. Schultheißenamt. Seizer.

Privat - Anzeigen.

Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses in Hufbeschlag für Hufschmiedmeister in der Thierarzneischule.

Wie im vorigen Jahre wird auch heuer vom 1. September an in der K. Thierarzneischule ein besonderer Lehrkurs für Schmiedmeister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaffenheit des Hufes beruhenden Grundrissen des Beschlags unterrichtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vorm- und Nachmittags abwechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Uebungen im Beschlag unter Anleitung des Lehrschmieds stattfinden werden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, es haben aber die daran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen Hufschmiedmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung zu benutzen gesonnen sind, haben sich, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisung über den Besitz der zum Aufenthalt allhier erforderlichen Mittel, bei unterzeichneter Stelle spätestens bis den 1. August zu melden, wonach die Auswahl der Zulassenden, welche auf 10 beschränkt wird, unter Mitwirkung der beiden Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel getroffen, und die zur Aufnahme Bestimmten werden einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den erlangten Grad ihrer Befähigung. Stuttgart den 12. Juli 1864. K. Thier-Arzt-Schule. Hering.

Die verehrl. Ortsvorsteher werden ersucht, die vorstehende Ankündigung den Meistern und Gesellen des Schmiedhandwerks zu eröffnen und etwaige Gesuche an den Unterzeichneten einzusenden. Schorndorf, den 23. Juli 1864. Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins: Bais.